

Credit Suisse-Generalversammlung 29. April 2016
Ansprache von Dr. D. Biedermann, Direktor der Ethos Stiftung

Punkt 1.1

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Mitglieder des Verwaltungsrats
Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Vor einem Jahr hat sich Ethos über die Ankündigung der Nominierung von Herrn Thiam und die Ausgliederung der Schweizer Bank als unabhängiges kotiertes Unternehmen gefreut. Wir haben es auch begrüsst, als die Bank nachher bestätigte, ihre Investmentbank-Aktivitäten und Risiken reduzieren zu wollen.

Leider schafft es die Geschäftsführung seit einigen Monaten nicht mehr, ein marktberuhigendes Zeichen zu setzen. Dies hat zu einem dramatischen Rückgang des Aktienkurses geführt. Diese Feststellung ist unerfreulich: Credit Suisse ist und bleibt eine ewige Baustelle, deren Kosten sich auf Milliarden von Franken belaufen!

Die Bank hat letztes Jahr wieder Rückstellungen für neue juristische Streitfälle von 1.2 Milliarden Franken vornehmen müssen. Damit belaufen sich die Rückstellungen für die letzten 4 Jahre auf 7 Milliarden Franken. Zusätzlich erforderte die Neudimensionierung der Investmentbank einen Goodwill-Abschreiber von 3.8 Milliarden Franken. All dies hat zu dem enormen Verlust von 3 Milliarden Franken geführt.

Die Situation beim Eigenkapital macht weiterhin grosse Sorgen. Trotz einer dringenden Kapitalerhöhung von fast 20% letzten Herbst ist die Kernkapitalquote bei weitem noch nicht zufriedenstellend: nur 3.3%, obwohl die FINMA für 2019 ein striktes Minimum von 3.5% verlangt. Falls die vom Verwaltungsrat beantragte Dividende ausbezahlt wird, sinkt die Quote sogar auf 3.2%.

Geehrte Mitglieder des Verwaltungsrats

Wir müssen leider feststellen, dass eine Inkonsistenz besteht zwischen diesen Resultaten und den Vergütungen der Mitarbeitenden, der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats. Einerseits kündigt man einen Verlust von 3 Milliarden Franken für 2015 und den Abbau von 6'000 Stellen in den nächsten Monaten an. Andererseits hat sich die Summe der variablen Vergütungen im gleichen Jahr auf etwa 3 Milliarden Franken belaufen.

Für die Geschäftsleitung ist die Auszahlung von 34 Millionen Franken Boni vorgesehen. Zudem ist das Fix Salär des CEO um 20% gestiegen und das der anderen Mitglieder der Geschäftsleitung sogar um 33%.

Viele Aktionäre können Sie einfach nicht mehr verstehen und weigern sich, eine solche Praxis zu unterstützen. Was Ihre eigenen Verwaltungsrats honorare angeht, ausser diejenigen des Präsidenten, die er freiwillig auf 3 Millionen Franken gesenkt hat, so haben Sie im Durchschnitt eine Erhöhung von 32% gegenüber letztem Jahr beschlossen. Das bringt Ihre Honorare auf rund 600'000 Franken pro Person und das im Jahr, in dem die Bank einen Verlust von 3 Milliarden Franken bekannt gibt.

Schliesslich betrifft das Unverständnis der Aktionäre ebenfalls die Vergütung von Herrn Thiam. Zusätzlich zu einem sehr grosszügigen Fixlohn und Bonus, haben Sie auch entschieden, ihm eine Ersatzzahlung von 14,3 Millionen Franken auszuzahlen, und dies ohne Leistungskriterien erfüllen zu müssen. 14 Millionen Franken als Geschenk, ohne Leistungskriterien!

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Die Lage ist äusserst ernst geworden und wir müssen reagieren. Es ist höchste Zeit, dass der Verwaltungsrat versteht, dass für einen grossen Teil der Schweizer Aktionärinnen und Aktionäre das Vertrauen in die heutigen Führungskräfte erschüttert ist. Wir sind nicht mehr bereit, die Art und Weise, wie unsere Bank geführt wird, zu unterstützen.

Deshalb empfehle ich Ihnen:

- erstens GEGEN die Entlastung des Verwaltungsrates zu stimmen, damit der Verwaltungsrat für alle Ereignisse des Jahres 2015 verantwortlich bleibt!
- zweitens GEGEN die Dividende zu stimmen, damit die Kapitalbasis der Bank nicht noch stärker gefährdet wird!
- und drittens bei den verschiedenen Abstimmungen über die Vergütungen DAGEGEN zu stimmen, damit die Masslosigkeit nicht die Oberhand gewinnt!

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit!